

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1073-1095.

Die Einladung zu dem grossen Abendmahl GOTTES. [Predigt] Am II. Sonntage nach Trinitatis. (Gehalten in der Schul=Kirche in Halle, Anno 1709.)

Francke, August Hermann

1724

Applicatio.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ſie muß die Welt und alles, was in der Welt iſt, verleugnen. Wie Abraham ausgehen mußte aus ſeines Vaters Haus und aus ſeiner Freundschaft, 1 B. Moſ. 12, 1. alſo, welche Seele eine wahre Tochter Abrahams im Glauben ſeyn, und als eine auserwählte Braut des Lammes erfunden werden will, dieſelbe muß auch mit ihrem Herzen und Gemüthe ausgehen aus der Liebe dieſer Welt. Anders kan nicht ſeyn. Höre, Tochter, ſpricht der Geiſt Gottes, ſchaue drauf, und neige deine Ohren, vergiß deines Volcks und deines Vaters Haus, ſo wird der König Luſt an deiner Schöne haben, denn er iſt dein Herr, und ſolt ihn anbeten. Ps. 44, 11. 12.

Applicatio.

So ſage ich euch denn nun, herzlich-geliebte Zuhörer, ſo viel hie gegenwärtig ſind, und hiezu nicht wollen, die Welt und ſich ſelbſt zu verleugnen, noch ihr Herz dem Herrn Jeſu allein aufrichtig zu ergeben, wie er Sprüchw. Sal. 23, 26. geſaget hat: Gib mir, mein Sohn, (meine Tochter) dein Herz; deren keiner wird das Abendmahl ſchmecken, und deren Seele wird nicht an jenem Tage erfunden werden als eine Braut des Lammes Jeſu Chriſti des Herrn. Welche Seele es aber ſeyn wird, und wenn es auch ietzt unter euch allen eine einige Seele wäre, die alles andere fahren läſſet, an nichts mit ihrer Liebe behangen bleibt, aber Jeſum Chriſtum, als ihren einigen Reichthum, als ihre einige Ehre, als ihre einige Wolluſt erwählet, denſelben über alles liebet, dieſelbe wird werth erfunden werden, genennet und erkannt zu werden eine Braut des Lammes. Von der wird es heißen: Selig iſt, die zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen iſt, nach dem 19. Cap. der Offenb. Joh. v. 9.

Damit wir aber dieſe Worte ſo viel gewiſſer mögen faſſen, als eine göttliche Wahrheit, ſo leſe doch ein ieglicher, was gleich auf den Evangelischen Text folget: Es ging, heißt es, viel Volcks mit ihm, und er wandte ſich, und ſprach zu ihnen: So iemand zu mir kommt, und haſſet nicht ſeinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch darzu ſein eigen Leben, der kan nicht mein Jünger ſeyn. Und wer nicht ſein Creuz trägt, und mir nachfolget, der kan nicht mein Jünger ſeyn. Und im nachfolgenden: Wer nicht abſaget alle dem, das er hat, kan nicht mein Jünger ſeyn. Sehet, die Worte kan man nicht ändern, Und ſoll ich einfältig reden: Ich kan nicht dafür, daß ſie in der Bibel ſtehen, und euch etwan zu hart ſcheinen. Es ſind nicht meine Worte, ſondern es ſind Chriſti Worte. Darum habe ich euch zwar zu einer groſſen Herrlichkeit eingeladen; aber wenn ihr in dieſen ſauren Apfel, wie es manchen vielleicht dün-

dün-

Die Einladung zu dem grossen Abendmahl Gottes. 1089

düncket, nicht beissen, und die Welt nicht verleugnen, sondern bey eurer Welt-Ländeleu bleiben, und einige mit stolzen Kleidern oder allerhand anderer Uppigkeit und Eitelkeit, einige mit allerley weltlichen Gesellschaften und mit dem unnützen Zeit-Vertreib, einige mit der Liebe des Reichthums, und was andere Dinge mehr sind, darinnen ihr verwickelt seyd, der Welt noch ferner dienen wollet, so werdet ihr desto grössere Verantwortung an jenem Tage haben, daß euch das gesagt ist: Und so seyd ihr gewiß eben die Leute, die da sagen: Wir bitten dich, entschuldige uns.

Es finden sich auch Menschen, die immer denken: Ja andere sind wol glücklich, die das haben, nemlich daß ihre Seele eine Braut Christi seyn soll, aber mich hindert das, mich hindert jenes, daß ich so nicht dazu kommen kan, wie ich will. Allein, was kan dich hindern, lieber Mensch? Die ganze Welt soll dich daran nicht hindern. Ist dir's nicht gesagt: Was hülfte dir's, wenn du die ganze Welt gewönnest, und nähmest Schaden an deiner Seelen?

Darum glaubet das sicherlich, es läßt sich zwar gar leicht sagen, und es läßt sich bald anhören, wenn man durchs Wort des Evangelii zum Reiche Gottes eingeladen wird, wie der Herr Jesus sich der Seele eines jeden anbietet, sie zu seiner Braut anzunehmen, um sich mit ihr selbst im Bande des Glaubens und der Liebe aufs allerinnigste zu vereinigen; aber es muß gar was anders vorgehen in der Seele, als was Fleisch und Blut erfahren hat, wenn das seinen rechten Zweck erreichen soll. Es muß wahrhaftig geschehen, daß, gleichwie das Meer die Todten auswirft, also auch die Seele auswerfe die Liebe der Welt, und sie nicht in sich dulde. Es muß die Seele sich in einen ernstlichen Kampf, in ein ernstlich Gebet und Flehen begeben vor dem Angesicht des Herrn Jesu, bis daß es Wahrheit in ihr werde, so sie sagt: Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Hohel. 2, 16. Denn so lange einer nicht selbst wahrhaftig erfähret, was rechtschaffene Liebe Christi sey, und wie dieselbe nicht bestehen könne mit der Liebe der Welt; so lange verstehet er diese ganze Sache nicht, es bleibet ihm alles verborgen, er wird das grosse Abendmahl Gottes nimmermehr schmecken. Aber wenn der Mensch dem Worte gläubet, und dencket: Ach! ich will das einige nochwendige, das beste Theil, welches nicht von mir genommen werden kan, mit Maria erwählen; Luc. 10, 42. meine Seele soll sich darum bewerben, daß sie eine wahrhaftige Braut Christi seyn, und in der lautern, reinen und zarten Liebe zu Christo dafür erkannt werden möge; es soll mir die ganze Welt so lieb nicht seyn, nur daß meine Seele diesen Schatz gewinne, und daß das Reich Gottes in mir ausgrünen und blühen, und in seine Frucht und Kraft ausdringen möge: Wenn, sage ich, die Seele so verständig ist, und weget sich nicht dieses schönen Kampfes, sondern leget sich Jesu gleichsam an seine Brust, und kämpft mit ihm, wirst

(II. Theil.)

sich vor ihm nieder, und höret nicht eher auf, bis es Wahrheit und Kraft in ihr werde; dieselbe wird wahrhaftig angenommen. An einem solchen wird erfüllet, was unser Heyland sagt: **Wer zu mir kömmt, den will ich nicht hinaus stossen.** Joh. 6, 37. Rufet er doch auch selbst: **Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickten.** Matth. 11, 28. Also muß man denn zu dem HERRN JESU gehen mit aller seiner Mühe und Last, wenn man diese Erquickung an seiner Seelen erfahren will. Man muß sein Joch auf sich nehmen, und sich nicht wegern, seine Schmach vor der Welt zu tragen, ja das vielmehr für Freude achten, daß man der Schmach Christi gewürdiget werde, da er, unser HERR und Meister, der Bräutigam unserer Seelen, dieselbe so willig und in der größten Maasß getragen hat.

Eine solche Seele ist es, an welcher auch der Zweck meiner Predigt icht erhalten wird. Zwar wünschte ich es wohl, und ist es mein einiges Verlangen, daß ich icht ein glücklicher Braut-Werber des HERRN JESU an euer aller Seelen seyn, und dieselbe insgesamt als eine einige Seele gewinnen, und sie dem getreuen Heylande in seine Arme liefern möchte. O ja, das würde meine Freude seyn am jüngsten Tage vor seinem heiligen Angesichte. Aber die Erfahrung hat michs nun so viele Jahre gelehret, was für Eitelkeiten der Welt in der Menschen Herzen seyn, und wie sie so fest daran kleben; wie sie zwar auch gerne der grossen Seligkeit, davon icht gehandelt ist, theilhaftig seyn wolten, wenn sie nur nicht allen absagen, sich nicht selbst verleugnen, und ihren alten Menschen nicht creuzigen noch tödten dürften. Weil nun das äußerliche Bezeigen vieler zu erkennen giebet, wie ihre Herzen beschaffen sind; Ach so kan ich ja nicht anders dencken, als daß durch ihre eigene Schuld bey vielen der Zweck nicht so wird erhalten werden, wie herrlich er auch an meiner Seiten ist, und wie viel ernstlicher und brünstiger er auch ist an Seiten Christi, in dessen Namen ich icht diese Einladung verrichtet habe.

Wie ist ihm aber? Will denn jemand unter euch muthwillig verloren werden? Will denn jemand die schnöde Welt, das eitele Wesen dieser Welt, das nicht einmal werth ist, daß ein Kind Gottes, so zur Ewigkeit berufen wird, sich nur mit einem Auge, ja nur mit einem Blick darnach umsehe, noch ferner lieben? Wollet ihr denn dasselbe dem grossen Abendmahl des Lammes, der ewigen Herrlichkeit Gottes, vorziehen? Ach! wollet ihr so unverständig seyn? Bedencket doch, sage ich noch einmal, was das für eine Seligkeit ist, eine Braut des Lammes am jüngsten Tage erfunden zu werden. Ist denn das nicht so viel werth, daß ihr um deswillen die ganze Welt mit ihrer Herrlichkeit verleugnet? Und wenn gleich 1000 Käyserthümer wären, und 100000 Königreiche, so wären sie ja so viel nicht werth, daß ihr um deswillen die ewige Herrlichkeit soltet verschmerzen, daß ihr eine solche Seligkeit nicht

Die Einladung zu dem grossen Abendmahl Gottes. 1091

soltet achten, die euch angeboten wird. Da ihr aber nun höret, es könne anders nicht seyn, eines unter den beyden müßet ihr fahren lassen, entweder ihr müßet das Reich Gottes fahren lassen, oder ihr müßet die Welt verleugnen, ihr müßet Urlaub geben entweder der Liebe der Welt, oder der Hoffnung dieser so grossen Herrlichkeit, daß ihr eine Braut des Lammes an jenem grossen Tage erfunden werdet: Ach! seyd doch nicht so unverständlich, und handelt doch nicht so grausam und unbarmherzig gegen eure eigene Seele, daß ihr den wichtigen Roth und das eitele Wesen der Welt erwehlen, und hingegen Gott dem Herrn seine Herrlichkeit lassen wollet. O nicht also! sondern ergebet euch doch Gott in dieser kurzen Zeit, die ihr noch zu leben habt; wir wissen ja nicht, wie lange wir da sind. Gebet euch in diesen schönen Kampf hinein, ihr habet ja darinn mit keinem Feinde zu thun, sondern mit dem allerbesten Freunde, mit dem, der euch eingeladen hat, mit eurem treuen Heylande, der euch geliebet und sich selbst für euch gegeben hat; kämpfet doch, und werdet nur nicht müde, damit ihr obliegt und ein rechtes Israel Gottes erfunden werdet. Ach wohl-an! kämpfet doch mit ihm mit einem ernstlichen Gebet.

Streitet aber wider euch selbst. Denn euer eigen Fleisch und Blut will euch um eure Seligkeit und um die Herrlichkeit Gottes bringen. Dagegen streitet und kämpfet, so wird der Herr euer Gott euch zur Rechten stehen, die Kraft Jesu Christi wird dann bey euch wohnen.

Es wird der Kampf euch so sauer nicht werden, als ihr gedencket. Dencket doch nur nicht, daß ein wahrhaftiges Kind Gottes, welches den Ruf Gottes in seiner Seele angenommen hat, und nun in dem edlen Glaubens-Kampf stehet, und vergisset, was dahinten ist, und strecket sich nach dem, das vorne ist, und jaget nach dem Zweck und Ziel, das ihm vorhält die himmlische Berufung in Christo Jesu, Phil. 3, 13. 14. es übel habe. Dencket doch nicht, daß eine solche Seele mit der ganzen Welt tauschen würde. Und wenn gleich alle Käyser, Könige und Fürsten, alle ihre Herrlichkeit einer solchen Seele geben wolten für die grosse Seligkeit, die sie hier im Gnaden-Reiche schon erlangt, würde sie es nicht thun. Sie würde ihren Frieden, den ihr Gott verliehen, mit aller solcher irdischen Herrlichkeit nicht verwechseln; sondern vielmehr würde sie über die Thorheit lachen, daß man einem Kinde Gottes anmuthen dürfe, viel was höhers, so es empfangen, für so etwas nichtiges, als die Welt hat, zu geben. Ihr werdet ja, so ihr euer Herz Gott gebet, erfahren, daß das Reich Gottes, dazu ihr jetzt eingeladen seyd, schon hier sey Gerechtigkeit, und Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Röm. 14, 17. Wollt ihr denn nicht lieber die Gerechtigkeit Gottes, den edlen Frieden Gottes, die Freude in dem Heiligen Geist in euren Herzen wohnend haben, als daß ihr die Dinge dieser Welt, damit so

viel Unruhe eures Herzens verknüpft ist, und worauf noch dazu folget der ewige Verlust eurer Seelen, suchet und liebet? Ach send doch so verständig, daß ihr dieses annehmet! Sehet, eine solche Stunde ist bald verlaufen, die Einladung ist bald geschehen, und meine Werbung ist bald abgelegt, so ich jetzt an eure Seelen gebracht habe; aber der Tag des Gerichts ist noch nicht vorbei. Alsdenn wird ein ieglicher unter euch vor Gericht und vor das Angesicht Jesu Christi treten, und vor seinem Thron offenbar werden, und Rechenschaft geben müssen von dieser Stunde, und von dem Worte, das er in dieser Stunde gehöret hat. Es wird ihm vorgehalten werden: Bist du da nicht eingela-den worden? Ist dir nicht gesagt worden, was dazu gehöre, wie du dich anschicken soltest, daß du ein Kind und Erbe des ewigen Lebens werdest? Was wollt ihr alsdenn sagen? Werdet ihr nicht verstummen müssen? Wird euch denn nicht euer Gewissen unters Angesicht strafen und euch zu erkennen geben, daß es euch zwar deutlich gesagt sey, aber daß ihr nicht acht darauf gehabt, oder, da ihrs auch gleich zu erst gemercket, es darnach wieder in den Wind geschlagen, und der Welt wieder gedienet? Nicht also! ich wolte nicht gerne, daß durch meine Predigten eines einigen unter euch sein Gericht sollte gehäufet werden, wie es doch gleichwol geschehen würde, nicht durch meine, sondern durch eines ieglichen eigene Schuld, der solches Wort nicht annähme, oder hernach die erkannte Wahrheit in der Ungerechtigkeit aufhielte, daß es zu keiner Kraft in ihm kommen könnte.

So nehmet doch diese Ermahnung an, und wendet euch zu dem, der eurer Seelen so nahe ist. Wendet euch zu dem lieben und frommen Immanuel, der um eurent willen in die Welt kommen ist, und sich für euch selbst GOTT geopfert hat zu einem süßen Geruch; der sich anerbeut, daß er will seyn der Bräutigam eurer Seelen; der in dem Worte gleichsam vor euer Angesicht getreten, und euch angeboten, ob ihr seine Braut werden wollet. Er will euch annehmen. Ach wendet euch doch zu demselbigen! Gebet ihm hinfort eure Herzen. Lasset diese Stimme an euch nicht vergeblich und umsonst stehen. Es ist ja nicht mein, sondern euer eigener Vortheil, und eines ieglichen, der solches annimmt. Um der Liebe willen zu euren Seelen und zu eurer Seligkeit, werdet ihr mit so vielen Worten gebeten. Und weil man weiß, was es auf sich habe, und was es koste, ehe eure Seele das Wort recht fasse, es recht bedencke, und es recht in Übung bringe; so wird zu euren Herzen anieho so sehr hinein gedrungen. Ey nun wolan! so nehmet denn solches an mit willigem Herzen, und lasset künftig euer Gebet nicht ruhen noch ablassen, sondern, wenn die Predigt jetzt aufgehöret, so lasset euer Gebet erst recht angehen. Ja, ich sage euch, lasset das Gebet angehen, und höret damit nicht auf bis an euer Ende, auf daß das Wort, das verkündigt ist, möge zur rechten Kraft an euren Seelen kommen. Ihr wer-

Die Einladung zu dem grossen Abendmahl Gottes. 1093

werdet denn selbst erfahren, wenn der Mensch sich erst in den Kampf giebet, daß er eine rechte Braut Christi werden möge, was für Tücke in dem menschlichen Herzen seyn, dadurch es suche, so ohne Kampf vorbey zu kommen, und was es auf sich habe, ehe die Welt-Liebe recht gecreuziget werde, und wie immer Fleisch und Blut seine vorige Wege gehen wolle. Dann werdet ihr erst recht erfahren, wie man keine Zeit zu versäumen hat, weil so gar ein grosses dazu gehöret. Aber lasset euch nur nicht grauen, obgleich noch ein so grosses dazu gehöret. Ein ieglicher Kampf hat auch seinen Gnaden-Lohn. Ein ieglicher Streit bringet seinen edlen Frieden und seine Ruhe wiederum.

O selig seyd ihr, so ihr diesen Beruf annehmet, und von nun an euch als die Berufenen und Geladenen achtet! Nicht aber müßt ihr seyn wie die thörichten Jungfrauen, welche auch berufen und geladen waren; aber dennoch sich nicht bekümmerten, wie sie in die Gefässe ihres Herzens das Del des Heiligen Geistes möchten sammeln. Da nun die Stimme kam: **Der Bräutigam kömmt, gehet aus ihm entgegen;** siehe, da gebrachs ihnen an Oele. Da konte das, was sie auch etwa gutes dem Ansehen nach hatten, nicht bestehen. Denn sie hatten nicht Del in ihren Gefässen, sie hatten sich nicht um die Kräfte des Heiligen Geistes bekümmert, daß sie in denen Versuchungen, die zuletzt zu überwinden waren, wenn nun der Bräutigam kommen möchte, den Kampf aushalten könnten. Und also wurden sie ausgeschlossen. Darum sehet, daß ihr von nun an rechte kluge Jungfrauen werdet. Ich rede ieho mit allen und ieden, die gegenwärtig sind. Alle und iede bekümmern sich doch nur darum, daß sie die Kräfte des Heiligen Geistes in sich bekommen. Sie bitten und stehen darum. Denn das Reich Gottes gehet unmöglich in dem Menschen recht auf, wenn der Kampf nicht recht fortgesetzt wird. Wenn es so von sich selbst gehen soll, und der Mensch in seiner Seelen den Kampf nicht immer erneuret, so wird er schändlich vom Teufel, von der Welt, und von seinem eignen Fleisch und Blut, wie die thörichten Jungfrauen, eingeschläfert werden. Darum ermahne ich euch nochmals zum rechten Kampf, weil wir ja zu dem Ende hier in der Welt sind, daß wir kämpfen sollen. Wir leben ietzt ohne dem zu einer solchen Zeit, davon es heisset: **Der Bräutigam kömmt nun bald. Ja, komme bald, Herr JESU!** Offenb. 22, 17. Ach da soll ja billig ein ieglicher sich bereit machen ihm entgegen zu gehen. Und das ist insonderheit meine Ermahnung an diejenigen, die ietzt das Wort angenommen haben, und die der Wahrheit vorhin schon Raum gegeben, und die in einem solchen Zustande wirklich stehen, daß sie ihre Herzen haben mit dem **HERREN JESU** vereiniget, an dieselben ist meine Ermahnung, sage ich, daß sie doch von nun an recht aus- und dem Bräutigam entgegen gehen, ihre Lichter brennen lassen, und ihre Lenden lassen umgürtet seyn, als die da
Dy y y y y 3 war

warten auf ihren HERRN. Luc. 12, 35. 36. O selig sind sie, wenn sie der Bräutigam, wenn er kommen wird, also wachende mit brennenden Lichtern finden, und das Del in den Gefässen ihrer Herzen antreffen wird! Darum sage ich euch: Wachet! wachet! denn ihr wisset nicht, wenn euer HERR kommen wird. Matth. 24, 42.

Du treuer und hochgebenedeyeter Zeyland, ich habe nun meine Werbung an diese Seelen, die hier gegenwärtig sind, in deinem Namen abgelegt. Du weißt, daß sich mein Herz und meine Seele unwürdig erkennet, eine solche Werbung an die Menschen-Kinder zu thun, wodurch ihre Seelen auf ewig mit dir möchten verbunden und verknüpft werden. Nachdem du aber denn auch Gnade dazu gegeben hast, daß solches geschehen ist, und diese alle, die hier gegenwärtig sind, aniego zu deinem grossen Abendmahl eingeladen sind; so wollest du doch das Wort, das aniego geredet worden, auch an den Herzen derer, die es gehört haben, in grosser Kraft segnen. Ach HERR, öffne du doch die Herzen derer, die hier sind, wie du das Herz der Lydia eröffnet hast, daß sie das, was jetzt geredet worden ist, mögen recht verstehen, erwegen, in ihnen bewegen, zu Herzen nehmen, und in einem feinen guten Herzen bewahren, daß es Frucht bringe in Geduld. Ach HERR Jesu! zeige du doch ihnen diese Wahrheit, daß die Seele, so dich nicht allein meyne, deiner nicht werth sey, und deine Liebe in ihr in der rechten Kraft nicht schmecken könne. Zeige ihnen solches, und lehre sie, wie sie den edlen schönen Glaubens-Kampf hinfort sollen recht antreten, auf daß sie deiner doch würdig mögen erfunden werden. Ach HERR Jesu! siehe, ich befehle dir nun das Wort, das aus meinem Munde gegangen ist, und auf die Herzen und Gewissen ist gelegt worden, zusamt allen, die das Wort gegenwärtig haben angehört. Ach HERR! ich habe nun das Wort in deinem Namen zu ihnen gesprochen, und deine Gnade ist ihnen angeboten, welche besser ist denn Leben. Ich habe sie zu deinem Reich berufen, welches alle Herrlichkeit dieser Welt übertrifft. Nun, HERR, ist nicht mehr in meiner Macht und Gewalt, was geredet worden ist, sondern in deiner Gewalt stehet es, daß du es an denen Herzen laßest kräftig werden, und das Gedeyen darzu gebest. Ach HERR, du getreuer Zeyland! ich befehle dir hiermit nochmals das Wort und die Zuhörer, und bitte dich demüthiglich, du treuer Hirte, habe doch auf ein

Die Einladung zu dem grossen Abendmahl Gottes. 1095

ein jedes acht, als auf ein verlohren Schaf, und bringe einen jeden zurechte, auf daß deine Gnade von ihm möge reichlich erkannt werden. Ach du getreuer Zeyland! Ach daß doch niemand von diesen, die hie gegenwärtig sind, dem höllischen Wolfe möchte zu Theil werden! Ach daß doch niemand das eitele dieser Welt lieber möchte haben, als die grosse überschwengliche Gnade, die seiner Seelen angeboren wird! O daß doch ein ieglicher nun dieses also möchte zu Herzen und zu Gemürhe fassen, daß du, HErr IESU, hinkünfftig in ihm leben, und deine Freude in ihm vollenden könnest! Aber, o HErr IESU, dazu wird erfordert dein Beystand und deine Kraft. Schleiche du gleichsam einer jeden Seele nach, wo sie hingehet, erinnere sie, wenn sie erwan ins eitele wieder verfallen will. Stelle ihr vor, wie übel sie an ihr selbst handele. Erinnerere sie, wie sie eingeladen und berufen sey zu deinem Reiche, und ihr gar nicht mehr anstehen wolle, die Welt lieb zu haben. Zeige einer ieglichen Seele in ihrem Gewissen, wie sichs gar nicht mit deiner Liebe reime, zugleich, was in der Welt ist, lieb haben wollen, sondern, wie du das ganze Herz inne zu haben und zu besigen begehrest. Ach HErr IESU! du wollest doch solches lassen kräftig seyn, damit diejenigen, die hier gegenwärtig sind, wenn sie nun einmal sterben sollen, und aus der Zeit in die Ewigkeit treten, sich dieses Wortes erfreuen können, daß sie nemlich berufen und eingeladen sind, und den Beruf mit gläubigem und wahrhaftigem Herzen angenommen haben, und daß sie nun eingehen sollen in dasselbe Reich, welches du ihnen bereitet hast. Ach ja HErr IESU! so wollest du es lassen gesegnet und kräftig seyn, um deines heiligen Namens willen, Amen! Amen! Dir sey abermal das Wort, mit denen, die es angehört haben, anbefohlen, samt meiner eigenen Seelen, auf daß wir mit Freuden dergleichen vor deinem Angesicht erscheinen, und wie wir hier zusammen sind eingeladen worden, auch dort mögen deine Herrlichkeit sehen. Amen!

AMEN!

Am